



Renate Wind

Christsein im Imperium

Jesusnachfolge als Vision einer anderen Welt

Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2016

207 S., € 19,99

ISBN: 978-3-579-08538-8

Stefan Silber (2017)

In packender, anschaulicher und zugleich leicht zugänglicher Sprache führt die Autorin in ein zeitgemäßes Bild der Geschichten ein, die sich hinter den Texten des Neuen Testaments verbergen. Welt und Umwelt in Palästina und dem Römischen Reich, die Geschichte Jesu von Nazareth, seiner Jüngerinnen und Jünger und der ersten christlichen Gemeinden werden lebendig und farbig.

Im 19 kurzen Kapiteln behandelt Wind jeweils einen Teil oder einen Aspekt neutestamentlicher Literatur, sei es eine Person (Paulus, Maria Magdalena, Lukas usw.), einzelne Schriften (z. B. Spruchquelle, Apostelgeschichte, Offenbarung) oder Themen (Wunder, Geburt, Tod und Auferstehung Jesu) und zeigt, wie die Texte des Neuen Testaments in jüdische und römisch-griechische Kontexte eingebunden sind und aus ihnen verständlich werden. Die Kapitel selbst und vor allem die jedem von ihnen beigegebenen Gedichte und Texte verbinden das im Neuen Testament Erzählte mit der Gegenwart.

Ohne groß darauf einzugehen und ohne Rechtfertigungsdruck kombiniert Wind sozialgeschichtliche, materialistische und feministische Exegese mit historisch-kritischen Erkenntnissen und kanonischer Lektüre, meistens auf der aktuellen Höhe der Forschung. Sie lässt auf diese Weise in leicht verständlicher Weise ein teils neuartiges, teils ungewohntes Bild von Jesus und der Bewegung, die sich auf ihn beruft, entstehen und zeigt, wie sehr dieser Jesus uns gerade auch heute herausfordert und ermächtigt. Kleinere exegetische Ungenauigkeiten (z. B. auf S. 48: vom Evangelisten Lukas „weiß man, wer er ist“?) verzeiht man angesichts eines so eindrucksvollen Gesamtbildes.

Im Zentrum dieses Bildes steht eine Glaubensgemeinschaft, die sich dem Allmachtsanspruch des römischen Weltreiches entzieht, indem sie einen anderen Herrn als Retter und Sohn Gottes anerkennt als den Kaiser. Der „Leitkultur“ des Kaiserreichs, die auf sozialer Ungleichheit und Entmenschlichung der Mehrheit beruht, entziehen sich die an den gekreuzigten Messias Glaubenden und gründen solidarische und geschwisterliche Gemeinschaften über die gesellschaftlich sanktionierten Grenzen von Geschlecht, Ethnie und sozialem Status hinweg.

Auch bei Jesus, den Wind konsequent mitten in der jüdischen Glaubensstradition verortet, beobachtet die Autorin, dass die Treue zu dem in der Tora geoffenbarten Willen Gottes es manchmal nötig macht, sich der einschränkenden Auslegung mancher religiöser Autoritäten zu widersetzen, die es in einer lebensfeindlichen Weise einsetzen möchten. Auf diese Weise tritt ein dem Leben zugewandtes und das Leben förderndes Evangelium von Jesus und über Jesus in den Blick, das der herrschenden Kultur oft entgegen gesetzt wird. Die Gewalt, der Christinnen und Christen darum in der frühen Geschichte häufig unterworfen waren, und die schon Jesus selbst ans Kreuz gebracht hatte, wird dabei von Wind ausdrücklich ebenfalls reflektiert.

Neben zahlreichen anderen aktuellen Autorinnen und Autoren fällt der häufige Rekurs auf Dorothee Sölle und Dietrich Bonhoeffer ins Auge. Renate Wind verbindet sich dadurch – ohne groß darauf aufmerksam zu machen – mit einer lebendigen und bis in die Gegenwart aktuellen Tradition der politischen Theologie in Deutschland.

Ein erfrischendes und bestärkendes Buch, das gerade angesichts aktueller politischer und gesellschaftlicher Herausforderungen in Deutschland Mut macht, Orientierung für das eigene Tun auch im Neuen Testament zu suchen.

Zitierweise: Stefan Silber. Rezension zu: *Renate Wind. Christsein im Imperium. Gütersloh 2016*
in: bbs 7.2017 http://www.biblische-buecherschau.de/2017/Wind_Christsein.pdf